

„Menschen und Gärten prägen sich“

Auf dem Hof der Familie Gudehus in Mellendorf entsteht ein Therapiegarten



Mellendorf (awi). Im ehemaligen Gemüsebauerngarten der Familie Gudehus am Grabenweg in Mellendorf entsteht etwas ganz Besonderes: Ein Therapiegarten. Ideengeberin, Initiatorin und „Macherin“ ist Corinna Cieslik-Bischof aus Bissendorf. Ihre Idee: „Menschen und Garten prägen einander und habe eine innige Verbindung. Wer den Menschen als Ganzes betrachtet, kommt deshalb nicht umhin, Gärten in seine Überlegungen miteinzubeziehen. Und wer dies in einem therapeutisch-pflegerischen Kontext tut, der findet hier schnell ein geeignetes therapeutisches Medium.“ Es ist die Vielfalt der altbekannten Tätigkeiten, die besondere Umgebung mit ihren vielfältigen Sinneseindrücken und der Prozess des Gärtnerns selbst, der Verantwortung fordert, emotionale Bindungen verstärkt und soziales Miteinander fördert. Corinna Cieslik-Bischof hat das erkannt, als sie sich 1996 als gelernte Stau-

dengärtnerin selbstständig machte und ihren Schwerpunkt auf die Gartengestaltung und Gartenpflege legte. „In dieser Zeit wurde mir bewusst, welchen Stellenwert der Garten vor allem für ältere Menschen hat. Oft hatte eine Umgestaltung des Gartens oder die Übernahme der Gartenpflege die Verbesserung der Lebensqualität zur Folge“, sagt die Gartentherapeutin und Gärtnerin. Vor diesem Hintergrund machte sie ihre spezielle Ausbildung bei der Caritas in Köln, wo der Schwerpunkt bei der therapeutischen Begleitung in Gärten der Altenhilfe lag. Seitdem arbeitet Corinna Cieslik-Bischof regelmäßig gartentherapeutisch mit an Demenz erkrankten Menschen. Den Hintergrund erklärt sie so: „Die sich durch Demenz verändernden Menschen finden sich in ihrer vertrauten Welt nicht mehr zurecht. Der Garten und die Tätigkeiten darin sind für den Demenzkranken jedoch ein vertrauter Ort und eine vertraute Handlung. Und so führt die Tätigkeit im Garten automatisch zur Steigerung des Wohlbefindens.“ Die Gartentherapeutin hat den Verein

„Grüne Stunde“ gegründet. Hier treffen sich Teilnehmer, um gemeinsam gärtnerisch tätig zu sein. Da wird gesät und getopft, Kübel und Beete bepflanzt, Kräuter geerntet, Obst und Gemüse gepfückt und verarbeitet. Dabei geben die Pflanzen der Saison eine jahreszeitliche Orientierung, die Aktivitäten im Garten werden als sinnvolle Tätigkeiten empfunden und erhalten motorische Fähigkeiten. Die vielfältigen Sinneserlebnisse wie Riechen, Schmecken oder Fühlen wecken Erinnerungen und geben Orientierung und Identität. Schließlich steigert das Erleben der eigenen Kompetenzen das Selbstwertgefühl deutlich.

Als Christian Gudehus ihr den nicht mehr bewirtschafteten Bauerngarten seiner Mutter für ihr Projekt anbot, griff sie zu. Jetzt sind die Arbeiten im Gange. Die Gartentherapeutin bekommt Unterstützung von allen Seiten, ist selbst aber zurzeit auch regelmäßig dort. Ziel ist es, den Therapiegarten in Mellendorf bei der Offenen Gartenporte der Region am 7. September vorstel-

len zu können, „egal wie weit wir dann sind“, so Corinna Cieslik-Bischof. Der Ist-Zustand sieht so aus: Die Erdarbeiten haben begonnen, die Wege sind ausgekoffert, das Gestell für den Folientunnel steht und Anfang Juni soll mit der Pflasterung begonnen werden. „Sobald die Wege angelegt sind, beginnen wir mit der Gestaltung der Beete“, kündigt die Therapeutin an. Sie hat ihr Konzept ausführlich bei der Fachmesse Altenpflege Ende März in Hannover vorgestellt und viel Zuspruch bekommen. Finanziert wird das Vorhaben aus Fördergeldern, die Cieslik-Bischof bei Stiftungen und anderen Institutionen beantragt hat. Auch die Gemeinde Wedemark gibt ein kleines Startkapital dazu. Ganz eng arbeitet die Gärtnerin mit Grundstücksbesitzer Christian Gudehus zusammen, der für den Garten keine Pacht möchte, sondern das Projekt aus ideellen Beweggründen unterstützt.

Weiter auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

Auch seine 78-jährige Mutter sieht mit Spannung zu, was sich da hinter dem Haus tut: Wie das Gerüst für den später einmal gemeinsam genutzt Folientunnel befestigt wird, in dem die Nutzer des Therapiegartens auch bei schlechtem Wetter ein trockenes Plätzchen finden und einzelne Pflanzen geschützt vorziehen können, wie die Gartenhütte errichtet wird und die Wege angelegt werden und Pflanzenspenden einen Platz finden.

Noch ist allerdings nichts endgültig, bis die groben Arbeiten abgeschlossen sind, betont Corinna Cieslik-Bischof. Doch die Weidenstämmchen, die sie von einem Baumarkt bekommen hat und andere Pflanzen müssen ja erst einmal in die Erde. Auch was vom alten Garten noch vorhanden war, wird liebevoll gegossen und gepflegt.

Im Detail will sie die Beete und vor allem auch Hochbeete später mit den Nutzern des Therapiegartens gemeinsam gestalten. Aber vorher muss noch alles eingezäunt werden. Rasenmähen und das hohe Gras mit der Sense bearbeiten, das sind jetzt nach dem Regen die Haupttätigkeiten von Corinna Cieslik-Bischof.

Wenn später alles läuft, stellt sie sich das so vor, dass die Senioren, mit denen sie arbeitet, von April



Im Garten gibt es immer etwas zu tun, auch wenn er noch nicht offiziell eröffnet ist, zum Beispiel entfernt Gärtnerin Corinna Cieslik-Bischof hier die vertrockneten Blüten der wunderschön farbig blühenden Iris. Foto: A. Wiese

bis Oktober zwei bis drei Stunden an einem Tag kommen. Es wird auch bestimmte offene Tage geben, an denen der Garten spontan besucht werden kann. „Der Therapiegarten kann beispielsweise eine Ergänzung zur Tagespflege und eine Entlastung für Angehörige sein“, meint Corinna Cieslik-Bischof, die die Angehörigen der Demenzkranken eng mit einbeziehen möchte. Dem Seniorenbei-

rat hat sie ihr Projekt bereits im letzten Herbst vorgestellt. „Das ist wirklich mein Metier“, sagt die 47-Jährige, die mit Herzblut bei der Sache ist: „Ich habe festgestellt, es macht mir wahnsinnig Spaß. Das ist doch die beste Voraussetzung dafür, dass das Projekt gelingt.“ An Erfahrung mangelt es ihr nicht. Seit 20 Jahren ist sie jetzt selbstständig, hat ihre Ausbildung zur Gärtnerin bei der

Gärtnerei Hagemann in Krähenwinkel gemacht. Sie ist überzeugt: Gartentherapie ist in den unterschiedlichsten Bereichen des Lebens und im Prinzip für jedes Alter geeignet.

Ihr Lieblingsspruch frei nach Konrad Lorenz lautet: „Die beste Möglichkeit, in der ein Mensch erleben kann, dass die Welt einen Sinn hat, ist der unmittelbare Umgang mit der Natur selbst.“